

# Pressemitteilung

## Millionendelikt Internetbetrug

**Neun Millionen Bundesbürger sind in den vergangenen zwei Jahren Opfer von Internetbetrug geworden +++ Rund 5,6 Millionen Deutsche sind auf eine Abofalle hereingefallen +++ Drei Millionen haben bezahlte Ware nicht erhalten +++1,4 Millionen sind beim Online-Banking betrogen worden +++ 600.000 haben Kreditkartenmissbrauch erlebt +++ Annähernd elf Millionen haben zudem eine vermeintlich ungerechtfertigte Abmahnung erhalten +++ Die Betrugsfälle ziehen sich durch alle Bevölkerungsschichten +++ Aufklärung oder politische Maßnahmen konnten die Betrugsfälle bisher nicht eindämmen.**

Bonn, Juli 2014 – Onliner leben gefährlich, in den Tiefen des Internets bemühen sich zahlreiche Gauner, Unbedarfte um ihr Geld zu bringen. Neu ist diese Erkenntnis nicht, zahlreiche Betrügereien mit gestohlenen Passwörtern, dreiste Abmahnungen und Unterschlagungen sorgen für Schlagzeilen. infas hat nun im Rahmen einer repräsentativen Studie ermittelt, wie viele Bundesbürger tatsächlich schon einmal im Netz betrogen wurden. Dazu wurden 1.500 Deutsche ab 18 Jahre telefonisch befragt.

Mit eindrucksvollen Ergebnissen: Rund neun Millionen Deutsche sind demnach in den vergangenen zwei Jahren nach eigenen Angaben Opfer eines Internetbetrugs geworden. Bereits im August 2011 hatten wir schon einmal nach Betrugsfällen in den vorangegangenen zwei Jahren gefragt: Damals waren 8,4 Millionen Bundesbürger laut Selbstauskunft betroffen. Damit hat sich die Kriminalität im Netz entsprechend dem leichten Zuwachs der Surfer insgesamt von 75 auf 79 Prozent der Bevölkerung gesteigert und ist unverändert ein Massenphänomen. Aufklärung der Bevölkerung oder politische Maßnahmen haben bisher noch keine Besserung gebracht. Vermutlich sind auch die Betrugsmethoden zwischenzeitlich raffinierter geworden.

Um Abofallen ist es im Internet zuletzt etwas ruhiger geworden. Das große Geschäft mit herunterladbaren Handyklingeltönen, die automatisch zu einem Monatsabonnement geführt haben, scheint vorbei zu sein. Zumal der Gesetzgeber hier die Regeln verschärft hat. Und dennoch geben 5,6 Millionen Bundesbürger an, in den vergangenen zwei Jahren Opfer einer Abofalle geworden zu sein. Surfer mit niedriger formaler Bildung sind dabei überdurchschnittlich häufig betroffen. 2011 gab es mit 5,4 Millionen nur geringfügig weniger Betroffene. Der Unterschied resultiert aus der Zunahme der Internetnutzer insgesamt.

Drei Millionen Surfer haben in den zurückliegenden zwei Jahren bereits einmal Ware bezahlt, aber nicht erhalten – 2011 waren es noch 2,8 Millionen. Anteilig, betrachtet, stagniert diese Form des Betrugs bei sechs Prozent. Die Chance, online bestellte Ware „zu vermissen“, steigt deutlich mit der Häufigkeit der Internetbestellungen.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn  
Tel. +49 (0)228/38 22-0  
Fax +49 (0)228/31 00 71  
info@infas.de  
www.infas.de

Beim Online-Banking sind 1,4 Millionen Bundesbürger bereits einmal betrogen worden. Mit höherer Bildung sinkt das Risiko geringfügig: Von den Niedriggebildeten wurden vier Prozent, von den Hochgebildeten ein Prozent Opfer. Die Wahrscheinlichkeit, beim Online-Banking betrogen zu werden, steigt zudem mit der Intensität der Netznutzung.

Ein Missbrauch von in Online-Shops hinterlegten Kreditkartendaten kommt in Deutschland vergleichsweise selten vor: 660.000 Bundesbürger berichten, davon in den vergangenen zwei Jahren betroffen gewesen zu sein. Es erwischt dabei vor allem jene häufiger, die sehr oft online einkaufen. Damit sind Betrugsfälle im Zusammenhang mit Online-Banking oder Kreditkarten vergleichsweise selten, nichtsdestotrotz ein Millionendelikt in Deutschland.

Juristische Abmahnungen, die aus Sicht des Befragten ungerechtfertigt sind, werden zum Thema Betrug im Internet mit Abstand am häufigsten genannt. Annähernd elf Millionen Deutsche sind demnach bereits einmal wegen vermeintlich unberechtigter Nutzung von Internetinhalten zur Kasse gebeten worden. Dabei sind es keineswegs nur Jugendliche, die beim MP3- oder Filmtausch erwischt werden. Abmahnungen treffen alle Onliner gleichermaßen. Ob jung oder alt, mit niedriger oder hoher Bildung, reich oder arm spielt keine Rolle.

Abmahnungen sind eine Grauzone, weil vom Gesetz in der Regel gedeckt. Dass sie so häufig als ungerechtfertigt empfunden werden, deutet darauf hin, dass die Rechtsprechung in diesem Bereich für die Bevölkerung nicht nachvollziehbar ist. Werden die Abmahnungen zu den bereits genannten Betrugsvarianten gezählt, haben insgesamt stattliche 17,5 Millionen Bundesbürger unliebsame Erfahrungen im Internet gesammelt.

Generell zeigt sich, dass praktisch alle Internetnutzer, und damit 79 Prozent der Bevölkerung, unabhängig von ihrer Soziodemografie ein gleichermaßen hohes Risiko für einen möglichen Betrug aufweisen. Eine besonders betroffene Bevölkerungsgruppe gibt es nicht. So überrascht es nicht, dass 39 Prozent der Bevölkerung Online-Banking und 27 Prozent den Online-Einkauf generell ablehnen.

Dass die Anteile an Betrugsopfern sich zwischen der erstmaligen Messung 2011 und heute praktisch nicht geändert haben, ist bedenklich. Einerseits werden die Betrugsmaschen vermutlich immer perfider, so dass auch gesellschaftliche Aufklärung nicht ausreichend vor Schaden schützt. Andererseits sollten die Anstrengungen im Duell zwischen Gut und Böse intensiviert werden. Mehr Information durch Schule und andere Bildungsträger scheint gefordert. Wenn 17,5 Millionen in irgendeiner Form online bereits betrogen wurden, sollte das zudem die Politik alarmieren. Der Gesetzgeber muss sich fragen, ob er genug zum Schutz der Bevölkerung getan hat.

**Zur Studie:**

Im Frühjahr 2014 hat das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH insgesamt 1.508 Personen ab 18 Jahre zu aktuellen Themen telefonisch befragt. Dabei wurde der Dual-Frame-Ansatz gewählt, bei dem sowohl Festnetzanschlüsse als auch Mobilfunknummern genutzt werden, um extrem mobile

Personen und „mobile onlys“ einzubeziehen. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Bevölkerung in Deutschland ab 18 Jahre.

**Über infas:**

infas ist ein privates und unabhängiges Sozial- und Marktforschungsinstitut, das Forschungs- und Beratungsleistungen für Unternehmen aller Branchen, für die Wissenschaft, die Verwaltung auf Bundes- und Länderebene sowie die Politik erbringt. infas ist eines der renommiertesten Forschungsinstitute in Deutschland und seit 1959 am Markt.

**Ansprechpartner bei infas**

Joachim Scholz  
Leiter Unternehmenskommunikation  
Tel. 0228/3822-448  
Fax 0228/310071  
E-Mail: [j.scholz@infas.de](mailto:j.scholz@infas.de)